

# Maltiz: Naturerlebnis im Namen des wilden Gesellen

Es war schon eine furchteinflößende Gestalt, die mit langem, wallenden Bart und schäbigem Hut am ersten Wochenende im Juni das diesjährige „Warntdweekend“ freigab. Immerhin die 5. Veranstaltung dieser Art, bei der verschiedene saarländische Gemeinden das Rosseltal mit einem bunten Programm verzaubern. Wobei natürlich auch das Thema Wald, angefangen beim großen Karlsbrunner Wildsaufest, bei dem ganze Schwarzkittel über mächtigen Feuern gegart werden, bis hin zur nächtlichen Fledermauspirsch, eine große Rolle spielt – gerade auch vor dem Hintergrund, die Region als Tourismusziel zu etablieren. Wobei man sich heuer mit dem Verein „Maltiz“ echte Waldläufer mit ins Boot nahm. So sangen bereits zur Eröffnung kleine Waldwichtel, während später, im Schatten der Kohlenmeiler, Köhlergeschichten sowie Bogen- und Pfeilbau auf dem Programm standen.

## Der historische Maltiz

hieß, so die Annalen des Vereins, GEORG WILHELM VON MALDISS, geboren am 16. Dezember 1705, gestorben am 11. März 1760, aus einem sächsischen Uradel entstammend. Er war ab 1741 Oberjägermeister des Fürsten WILHELM HEINRICH VON NASSAU und in diesem Amt Ausrichter der großen Treibjagden. Er verstarb im Alter von 54 Jahren. Seine Beisetzung hat am 15. März 1760 „um Mitternacht, gleich nach 12 Uhr“ und „in ansehnlichem Leichenkondukt“ über die einsame Landstraße zur Stiftskirche in St. Arnual „unter sehr ehrender Leichenpredigt“, jedoch bei gespenstischer Fackelbeleuchtung seines untergebenen Forstpersonals stattgefunden. Wobei die Saarländer eingestehen müssen, dass eine Grabstätte heute nicht mehr feststellbar ist. Doch: Zu Lebzeiten soll der wilde Jäger in der Wilhelm-Heinrich-Straße – dem späteren Palais Dhaun – gewohnt haben.

Noch heute soll die Sagengestalt des wilden Maltiz gelegentlich ihr Unwesen treiben. Maldiß, Maldix, Maldit, Baldix, maudit, maldit (= der Verfluchte), sein Name variiert gelegentlich. Doch es ist immer der eine, der wilde und ungestüme Jäger. Er, der dem Nassau-saarbrückischen Fürstenhaus diene: Maltiz-Sagen gibt es nur in deren Herrschaftsgebiet. Maltiz erscheint dabei fahrend, reitend, jagend, bei der Proforschjagd, mit einem Jagdzug oder Jagdfolge, begleitet von seinen Hunden und allerlei Geflügel, auf dem Pferd oder gar einem Eber reitend, mit Kutsche oder Wagen. Seine Schuld, das war und ist die sonntägliche Jagd und gar die Jagd am Karfreitag. Er, der die auf dem Kirchgang befindlichen Bauern zu Treiberdiensten zwang, spukt daher bis heute durch die Warntwälder

## Das Waldhaus Maltiz

Sagenumwoben ist auch die Geschichte des Vereinsheims, des Waldhauses Maltiz, das mitten im Warntwald, zwischen Völklingen-Ludweiler und Völklingen Lauterbach an der L 165 gelegen zwischen geheimnisvoll raunenden Wipfeln erbaut ist:

*„Es war einmal“, berichten die Mitglieder des Vereines, „vor vielen vielen Jahren. ... Da stand mitten in einem großen, tiefen dunklen verwornen Wald ein einsames verfallenes Haus. Darin hatten früher einmal die Holzfäller gelebt. Da aber in der neuen Zeit niemand mehr mit Axt und Säge Holz fällen wollte, sind die Waldarbeiter ausgestorben, und das Haus stand verlassen und einsam im Walde. Nach einer Weile wuchs das Moos auf dem Dach und die Dornen rankten rund um das Haus bis in die zerbrochenen Fenster hinein. Eines Tages kamen drei Kräuterweiblein mit ihren Trollen daher. Kaum hatten sie das Waldhaus erblickt, da sprachen sie zu dritt im Chor eine magische Formel, und so zauberten die Waldweiblein das schönste Schloss, das man sich vorstellen kann, ein schmuckes Zuhause im Warntwald!“*

*Nachdem der wilde Jäger MALTIZ das Fest eröffnet hatte, tanzten kleine Waldwichtel ...*

*... und gerade ihnen, den Stadtkindern, will man hier ein Naturerlebnis anbieten!*

Weitere Infos unter:  
[www.maltiz-waldpaedagogik.de](http://www.maltiz-waldpaedagogik.de)

• **Zurück zu den Fakten:** Seit Februar 2004 hat der Naturerlebnisverein Maltiz ein leer stehendes, ehemaliges Waldarbeiter-Haus im Warntwald gepachtet. Langsam, aber sicher, nahmen die Arbeiten im Haus und am umliegenden Gelände Form an. Anlässlich des großen Warntdweekends fand nun auch die offizielle Einweihung statt.

• **Zum Nutzungskonzept:** Hier sollen nicht nur Besprechungen und Mitgliederversammlungen stattfinden, sondern auch das Vereinsarchiv und eine Werkstatt zu Hause sein. Exponate und die walddagogische Ausstattung werden ausgestellt bzw. „zwischen“-gelagert. Geplant sind alternative Schullandheimaufenthalte und Schulveranstaltungen, ein Waldsinnespfad sowie Walderlebnisführungen, die von hier aus aufbrechen. Auch der Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen soll viel Zeit gewidmet werden. Ausdrücklich begrüßt wird das Projekt übrigens durch den Saarforst, der hier, durch die Aktionen des Vereins, eine Ergänzung und „Nebenstelle“ zum so genannten „Urwald vor den Toren der Stadt“ sowie dem „Zentrum für Waldkultur - Scheune Neuhaus“ sieht.

Peter Hoffmann, Saarbrücken

